

Workshop 1

WIE GELINGT DIE DEMOKRATISCHE TEILHABE VON JUGENDLICHEN?

Moderation: Yvonne Griep – Landesjugendring M-V
Annett Beitz – BUNDjugend M-V

Impulsgeber: Christian Thönelt – Jugendpolitischer Koordinator beim Stadtjugendring Greifswald

Workshop-Ansatz:

Jugendliche aus ländlichen Regionen werden oftmals mit den Attributen „benachteiligt“ oder „schwer erreichbar“ beschrieben. Im Workshop wurde diskutiert, welche Rahmenbedingungen und Strukturen es braucht, um für junge Menschen echte Teilhabe- und Mitwirkungschancen zu bieten. Wie kann Jugendbeteiligung nachhaltig auf kommunaler Ebene verankert werden? Wo kann Jugendarbeit ansetzen, um Jugendliche in ihrer Selbstwirksamkeit und Eigeninitiative zu stärken? Welche Akteur_innen und Ansätze bedarf es, um die besonderen Potentiale ländlicher Regionen wirksam zu entfalten?

Inhalte und Ergebnisse des Workshops:

Es wurde mit 23 Teilnehmenden aus einem breiten Spektrum gesellschaftlicher Akteure diskutiert.

Innerhalb eines ersten Arbeitsschrittes wurden Hemmnisse eine demokratischen Teilhabestruktur Jugendlicher angesprochen. Hier konnten drei relevante Ebenen ausgemacht werden. Erstens fehlen wichtige Strukturen, um eine demokratische Teilhabe Jugendlicher zu gewährleisten. Es existiert bspw. mit der Jugendverbandsarbeit (bzw. innerhalb von Vereinsarbeit) zwar ein gewisses Spektrum der Selbstorganisation, diese Strukturen sind in der Region aber nur unzureichend vorhanden. Auch wird es diesen Organisationen oftmals zu schwer gemacht Aktivitäten umzusetzen. Zu lange Bewilligungsfristen bei Projektanträgen, strukturelle Unterfinanzierung der Träger_innen oder zu wenig Angebotstransparenz und unentgeltliche Möglichkeiten der Bewerbung von Aktivitäten seien an dieser Stelle nur exemplarisch genannt. Aufgrund eines mangelhaften ÖPNV ist es für junge Menschen zudem schwierig vorhandene Angebote zu nutzen. Zweitens fehlt es an weiteren finanziellen Rahmenbedingungen, die für eine demokratische Teilhabe Jugendlicher notwendig sind. Eine auf Dauer angelegte Finanzierung ist notwendig, um Fachkräfte zu halten, mehr Kraft in inhaltliche Arbeit stecken zu können und bedarfsgerecht zu arbeiten.

Drittens zeigt sich noch immer eine fehlende demokratische Werthaltung bei wichtigen Entscheider_innen und Multiplikator_innen und daraus folgend auch in demokratisch aufgebauten Strukturen in Vorpommern. Viele Orte, an denen sich Jugendliche aufhalten, sind wenig demokratisch organisiert. Die jungen Menschen haben in KiTa und Schule als auch anderen Einrichtungen wenig bis keine echten Mitbestimmungsmöglichkeiten. Jugendliche sollten aber in allen sie betreffenden Einrichtungen direkte Mitwirkungsmöglichkeiten erhalten, um eine Politisierung, Selbstwirksamkeitserfahrung und die damit verbundene Aktivierung zum Engagement zu entwickeln. Barrieren sind dabei z.T. Elternhäuser, die eigene Entscheidungen und Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen nicht immer unterstützen und z.T. unterbinden. Im Workshop wurde diskutiert, was eine demokratische Kultur als Grundlage für demokratische Teilhabe Jugendlicher braucht.

Für eine Beförderung der demokratischen Teilhabe Jugendlicher spricht sich der WS für folgende Maßnahmen aus:

1. Jugend mit ihren Interessen und Themen müssen in allen Organisationen (Vereinen, Parlamenten) einbezogen werden
2. Wahlrecht für Alle (Diskussionsansatz: ab der Geburt nach irischem Vorbild)
3. Nicht nur kurzfristige Projektstage an den Schulen, sondern langfristige bedarfsgesteuerte jugendgerechte und praxisorientierte Angebote in den Schulalltag (nach Möglichkeit mit Jugendbeteiligung)
4. Politik und Sozialkundeunterricht muss anschaulicher und praktischer gestaltet werden (bspw. mit Planspielen)
5. Schüler_innen in Schülervertretungsweiterbildungen fit machen (innerhalb der Unterrichtszeit) → Schülervertretungen stärken als pflichtige Aufgabe der Schulen!
6. Kompetenzen der Jugendlichen allg. stärken und Voten der Kinder und Jugendlichen ernst nehmen und auch umsetzen
7. Mehr Orte der Selbstbestimmung ermöglichen (auch in Schulen und Kita)
8. Politische Mitbestimmungsmöglichkeiten für Jugendliche außerhalb von politischen Wahlen etablieren (Verbindlichkeiten von Petitionen und Volksentscheiden erhöhen)
9. kinder- und jugendgerechte Sprache in den Entscheidungsprozessen berücksichtigen
10. Weiterbildungen für Personen, welche mit und/ oder für Kinder(n) und Jugendliche(n) arbeiten (Bildung, Verwaltung und Jugendarbeit)
11. Demokratische Teilhabe als Bestandteil aller Bildungs- und Ausbildungsgänge in M-V
12. Kommunalverfassung M-V mit Rechtsanspruch für Kinder- und Jugendbeteiligung ausstatten
13. Jugendfonds für die Kommunen, welche nur durch Jugendliche abgerufen werden können (einfache Beantragung)

Unsere WS-Vision: Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume zum Ausprobieren. Mitwirkung von Jugendlichen muss immer zugelassen werden (bei Projektanträgen, Umsetzung und bei allen sonstigen Angeboten und sie betreffenden Veränderungen des öffentlichen Raumes). Kinder und Jugendliche sind keine Objekte, sie müssen als Subjekte wahrgenommen werden. Aushandlungsprozesse müssen Alltag werden. Schwarmintelligenz und Diskussionen für alle Entscheidungen nutzen. Gute Finanzierung der Jugendverbandsarbeit.

Solange dies nicht umgesetzt wird, fordern wir einen Demokratiebahnhof für jeden Ort in M-V.